

Kurzes einführendes Wort zur Segnung der neuen Dombauhütte
Freitag, 30. September 2022

Ich danke den Generationen von Steinmetzen für 94 Jahre Dienst an der Sicherung und Sanierung des Passauer Domes, der in der Zwischenkriegszeit im Außenbereich des gotischen Chores ruinös und baufällig geworden war. Das Bistum war mit der Renovierung überfordert. Der Freistaat Bayern übernahm – und dafür sind wir ihm zu großem Dank verpflichtet –, die im Bayerischen Konkordat von 1817 und später im Konkordat des Heiligen Stuhles mit dem Freistaat Bayern vom 29. März 1924 zugesicherte, subsidiäre Baulast. Ich zitiere: „Die Fonds, Einkünfte, beweglichen und unbeweglichen Güter der Domkirchen und ihrer Fabriken werden erhalten werden, und wenn dieselben zur Unterhaltung der genannten Kirchen, zu den Ausgaben für den Gottesdienst und zur Besoldung der nötigen weltlichen Diener nicht hinreichen, wird der Staat das Fehlende ergänzen.“ Die Domkirchenstiftung, Eigentümerin der Kathedrale, steht derzeit in Verhandlungen mit dem zuständigen Kultusministerium, da in jüngster Zeit auf Seiten der Verwaltung verstärkt von „freiwilligen“ Leistungen des Freistaates Bayern für den Erhalt des Stephansdomes in Passau die Rede war. Einer solchen Begrifflichkeit können wir hinsichtlich des Konkordates nicht zustimmen. Das Bistum Passau finanziert aus Kirchensteuermitteln sogar viele Leistungen der Dombauhütte, insbesondere wenn sie sich auf barocke Teile beziehen. Die Dominnensanierungen 1972 – 80 und die jetzige seit 2019 wurden und werden vom Bayerischen Staat kaum bezuschusst. Und da die Domkirchenstiftung die Finanzierung nicht stemmen kann, ersetzt das Fehlende leider nicht der Freistaat Bayern, sondern das Bistum Passau aus Kirchensteuermitteln. Das Zusammenwirken zwischen Kirche und Staat, um dieses einzigartige Bauwerk für die Zukunft zu erhalten, diese Gemeinschaftsleistung segnen wir heute in Gestalt der Dombauhütte. Und erbitten für dieses Ziel starken Zusammenhalt und guten Geist. Ein herzliches Vergelt's Gott allen Verantwortlichen im Staat, allen Handwerkern in der Hütte. Die zurückhaltende, holzsichtige, demütige Architektur der neuen Dombauhütte betont umso mehr die gewaltige Größe der Kathedrale, ihre unvergleichliche Schönheit und die staunenswerte Kunstfertigkeit der Steinmetze. Die Hütte der Menschen schmiegt sich bescheiden in den Schatten des Gotteshauses.

Dr. Michael Bär
Dompropst